

## Der Mann und sein Hobby

Entwurf zum Kirchentagsmotto für einen Offenen Männerstammtisch.  
**Von Thomas Lieberwirth**

### I. Was Männerherzen höher schlagen lässt

Mit Blick auf die Kirche titelte eine geistliche Gazette:

#### „Männer – wo seid ihr?“

Die Antwort ist einfach: Männer sind auf Arbeit, auf dem Fußballplatz, am (im und unterm) Auto, in der (Hobby-) Werkstatt oder im Baumarkt, zusammen mit ihren Kindern, beim Bier, hinter der Zeitung, vor dem Fernseher... Man(n) kann auch sagen: Männer sind dort, wo sie sein müssen, wo es sich lohnt, wo sie gebraucht und gefordert werden, wo es Spaß macht, wo andere Männer sind. Und warum sind Männer kaum in der Kirche? Männer sind (in der Kirche) nicht nötig, sie werden nicht (heraus-)gefordert, es macht keinen Spaß und überhaupt ist bis hinein in die Sprache alles ziemlich „unmännlich“ (Bier gibt es übrigens auch nicht, meist nur Tee oder Kaffee)!

#### **Kurz: Kirche (Glaube?) ist nichts für Männer. Wirklich nicht?**

Es gibt sie, die „Männerveranstaltungen unter christlichem Vorzeichen“: z. B. den „Männer-Hauskreis“, den (meist monatlichen) Männerabend und den „Männerstammtisch“. Letzterer wird gelegentlich noch durch das Wörtchen „offen“ aufgewertet.

Es geht dabei ungezwungen, sogar unkonventionell zu. Denn wichtig für solche Männertreffen ist: Mann braucht eine einladende Idee von begeisterten Männern, überschaubare Gruppen in einer Gespräche fördernden Atmosphäre, einen schönen Raum. Essen und Trinken sind für Männer immer ein gutes „Rahmenprogramm“, denn bekanntermaßen hält beides Leib und Seele zusammen. Männer müssen sich sicher genug fühlen, um auch über die weniger erfolgreichen Dinge zu reden, über Fragen und Zweifel ihres Lebens. Für viele ist schon das Zuhören ein Lichtblick. Da vernehmen sie aus dem Mund eines anderen Mannes, dass der ähnliche Probleme hat; vielleicht mit seinem Chef, mit seinen Kindern, mit seiner Frau, mit sich selbst ...und möglicherweise mit Gott.

Es ist gut auf eine Zuhörerschaft zu treffen, die die eigne Situation nachvollziehen kann, genauso als Mann empfindet wie man(n) selbst. Wo auch das Hobby nicht nur mitleidig-duldendes Lächeln\* erregt, sondern staunende Anerkennung findet.

*\* „Wenn mein Mann an seiner Modelleisenbahn spielt, dann weiß ich wenigstens wo er ist.“*

Jenseits von Männer-Wohlfühl-Truppe oder etwas unverbindlicher Zeitgeist- und Kuschelkultur braucht Mann tragfähige Gemeinschaft mit anderen Männern. Und gute Beziehungen zu seinem Gott! „Ein Mann – Ein Wort“ ist keine abgedrosch'ne Floskel mit zweifelhafter halblauter Fortsetzung. Es ist das kernige Programm einer christlichen Männerarbeit, die Männer befähigt, die Beziehung ihres Lebens bewusst mit JESUS einzugehen und zu pflegen. ER ist DER MANN und DAS WORT. Er ist Die WAHRHEIT im Leben jedes Mannes.

Dazu braucht es Initiatoren. Häufig steht bei denen zunächst die Suche nach dem „zweiten Mann“ im Vordergrund. Bis eines Tages aus so einer Zelle eine öffentliche Veranstaltung für Männer wird – ideenreich, originell, unspektakulär – in jedem Falle aber notwendig. Und sei es auch nur für eine begrenzte Zeit.

**Gesucht wird das (Gottes-) „Kind im Manne“ genauso wie der „Vater im Glauben“!**

Die Arbeit mit Männern und für sie funktioniert nach bestimmten Grundregeln. Mit anderen Worten:

## II. Was Männer (nicht) lieben – das männliche Umfeld

1. **Männer betrachten Abstand als Sicherheit und Nähe/Vertraulichkeit als Bedrohung.** Körpernähe ist Männern untereinander unangenehm, der Intimabstand jedes Mannes zum nächsten ist zu respektieren. Schließlich wollen sich Männer nicht (gleich) „in die Karten schauen“ lassen – andere sind potentielle „Konkurrenten“. Also dürfen Stühle nicht zu eng stehen, denn Männer brauchen Platz. Im Übrigen: Männer achten von sich aus zwar weniger auf Stil, genießen aber Behaglichkeit!
2. **Männerwelten sind als Interesse weckendes Angebot zu nutzen.** Was also sind die Männerinteressen im Allgemeinen, welche sind es bei meiner Zielgruppe im Besonderen? Männerthemen dienen als Grundlage für Gespräche getreu dem Motto: „Männer können stundenlang über ein Thema reden.“ Sie unterhalten sich leichter über Sachthemen wie beispielsweise Arbeit, Auto, Frauen, Politik, Sport, Technik, ...Kinder(?)... Über die sich dahinter verbergenden Beziehungsfragen reden Männer bekanntermaßen – zunächst – möglichst nicht, denn da geht es um Gefühle, Vertrauen. Um diese auszudrücken brauchen sie Zeit und Sicherheit (Freundschaft). Besonders in Zeiten von Trauer, Verlust (Trennung) und Stress (Überforderung) spüren Männer ihre innersten Gefühle. Wo gibt es einen sicheren Ort, eine tragfähige (Männer-)Gemeinschaft, wo Kerle mit rauer Schale Gefühle offen ausdrücken können (außer auf dem Sportplatz)?
3. **Männer deuten Aufmerksamkeit an, indem sie Fragen stellen.** Die Suche nach Sachantworten hilft Männern ihr Gesicht (vor dem anderen) zu wahren. Die Männern unterstellte Wort-Armut\* überwindet man(n) durch gute, öffnende, aufeinander aufbauende Fragen (Warum, Wodurch, Wie ...). So ist es Männern möglich ihre Erfahrung differenziert ins Gespräch einzubringen  
\* Ein Legende ist diese „Statistik“: Frauen nutzen 25 000 Wörter pro Tag, Männer 15 000
4. **Männer betrachten ihre Umwelt als Herausforderung.** Ihr Gestaltungswille sucht nach der Veränderung – Männer haben ständig was zu tun. Jungen erobern Spielzeug (Abenteurfaktor), man(n) verändert es. Männer „jagen“ beim Einkauf Sachen. In der Ehe sucht Mann (hoffentlich?) die nächste Herausforderung (und die Frau Geborgenheit!). Wie kann der legitime Gestaltungswille des Mannes zum Zug kommen? Welche lohnenden Ziele (groß genug als Herausforderung – klein genug, sie erreichen zu können) muss Männerarbeit setzen? Mann braucht Erfolgserlebnisse, den „Ich-kann-das-machen“-Effekt! Das steht in Spannung zur „Sache des Glaubens“, wenn (zu schnell?) von „Geschenk, Gnade, empfangen“ die Rede ist.
5. **Männer legen Wert auf Regeln und Prinzipien.** Das schafft Ordnung, damit wird ihre Lage berechenbar und „bequem“, sie stellt keine Bedrohung dar. Beides verursacht aber Distanz (von Gefühlen, zu Personen). „Prinzipien-Reiter“ in einer Gesprächsgruppe können „tödlich“ sein. Ordnungen (die Form) sollen Beziehungen (Inhalte) ermöglichen, also Austausch, Gebet... Gut gegliederte Abläufe und Themen helfen Männern bei der Sache zu bleiben.
6. **Eine besondere Chance gegenüber Treffen an einzelnen Tagen haben Wochenenden.** Die längere, miteinander zu verbringende Zeit schafft Vertrauen unter Männern und führt zu viel intensiveren Gesprächen (Wanderungen, Abende). Diese Erfahrung macht man(n) z. B. bei Vater & Kind /Sohn-Wochenenden, wo sich Männer nach dem Zubettbringen der Kinder meist zu ganz persönlichen Gesprächen über Gott und die Welt zusammensetzen. Ziel ist, das „(Gottes-)Kind im Manne“ zu entdecken und selbst „Vater im Glauben“ zu werden. Es geht um nicht mehr, aber auch nicht um weniger!

**Gute Männerveranstaltungen erfüllen diese Kriterien.**

**Wichtig ist: Männer reden vor und vielmehr noch mit Männern!**

### III. Der Offene Männer-Stammtisch (OST)

Der OST ist eine „vor-evangelistische“ Veranstaltung. Man(n) bemüht sich deshalb, den christlichen Wortschatz zu vermeiden, um nicht Abstand zu schaffen zwischen Insidern und Gästen. Zielpunkt des Abends sind Gespräch und Begegnung, Verständnis füreinander („Da hört mir einer zu“). Der Offene Stammtisch bietet eine Begegnungsebene für „JederMann“ – Männer finden Gelegenheit:

- ehrlich über sich zu reden.
- in Beziehungen miteinander zu kommen.
- in Beziehung zu Gott zu treten und zu bleiben.
- die Rolle als Mann neu zu bedenken und zu gestalten.

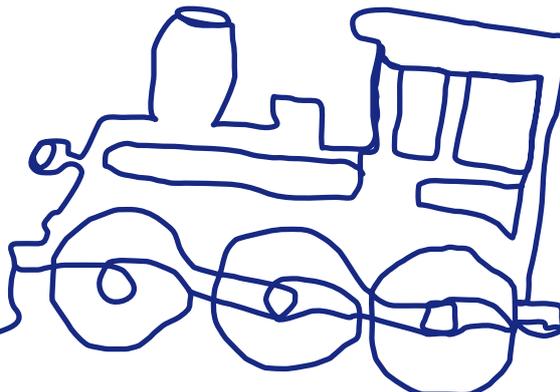
Das geschieht z. B.:

- im Raum einer Gaststätte in einem leicht merkbaren Veranstaltungsrhythmus.
- wenn ab 19.30 Uhr Männer Platz nehmen, sich bekannt machen, Essen und Getränke bestellen können.
- mit der offiziellen Begrüßung um 20.00 Uhr (durch den Moderator) und einer Kurzvorstellung des Gastes (kein Referent!)
- in dem der Gast zum Thema aus persönlicher Erfahrung spricht. Er stellt „gelebtes Leben“ vor und gibt einen Impuls (z. B. 19 min ab 20 Uhr).
- durch ein, zwei kurze Fragen ausgehend vom Thema, die als Gesprächsimpuls auf den Tischen liegen.
- eine bewährte Themenreihe: „Der Mann und sein(e) .... Sehnsüchte ... Missgeschicke ... Arbeit ... Freizeit ... Kind(er) ... Hobby ... Glaube ... Talent ... Schicksal ... Lebensstil ... Sex ... Freunde ... Tränen ... Gesundheit ... Ziele ... Frau ... Wille ...“

Initiiert, durchgeführt sowie jeweils vor- und nachbereitet wird OST durch eine Vorbereitungsgruppe. Die aktuelle Erfahrung in Dresden sind durchschnittlich 20 – 30 Teilnehmer im Alter von 30 – 65 Jahren. Es braucht klare Absprachen mit dem Wirt (z. B. dass während des Themas kein Essen serviert, keine Bestellungen aufgenommen wird). Bei der Raumsuche ist auf Gesprächsatmosphäre und verträgliche Preise zu achten. OST lebt davon, dass Männer andere Männer mitbringen („Es tauchen immer wieder neue Männer auf.“) Inzwischen gibt es weitere „Stammtische“.

Nebeneffekt ist die Vernetzung verschiedener Gruppen: „Wir sind mehr Männer, als wir sonst wahrnehmen. Männer fragen, welche Angebote es darüber hinaus gibt ... und der eine oder andere wird zum Einsteiger...“

Als „Auftragswerk“ des OST Dresden entstand das nachfolgende Thema. Es wurde inzwischen in vielen Männerabenden aufgegriffen und dadurch weiterentwickelt.



## IV. „Der Mann und sein Hobby

### Ein Gespräch (nicht nur) zum Vergnügen

Männer tun etwas, stellen her, bringen fertig, bauen zusammen oder wenigstens um – kurz: Sie richten mit ihren kreativen Händen allerhand Bemerkenswertes an – neben ihrer Erwerbsarbeit. Astrid von Friesen, Pädagogin und Autorin (die sich um Männerfragen sehr verdient macht\*) schreibt: „Hobbys sind ein klassisches ‚Väterding‘. Sie bauen mit Streichhölzern den Eifelturm oder steuern Modellboote mit der Fernbedienung. ... Hier können Kinder viel Praktisches und Handwerkliches von ihren Vätern lernen.“

\* Astrid von Friesen: „Schuld sind immer die anderen!“ (Hamburg 2006, ISBN 3-8319-0256-9)

Womit schon mal ein unumstrittener Sinn eines Hobbys festgehalten wäre. Aber Mann muss bekennen, viele Hobbys sind „reiner Selbstzweck“ (wobei manche sogar meinen: „zwecklos“). Das ist kein Nachteil, denn so findet Mann Muse (ohne dass er erst geküsst werden müsste). Männer probieren beim Basteln, sie bauen die Welt in Teilen nach und erfinden ihre eigene ganz neu. Mann tut dabei auch mal das Gegenteil von dem, was auf Arbeit gemacht werden muss. Es ist ganz freiwillig und lustbetont, ohne Pflicht.

Literaturtip: „Kleine Philosophie der Passionen“ (Deutscher Taschenbuchverlag DTV)

[http://www.dtv.de/kleine\\_philosophie\\_der\\_passionen\\_46.html](http://www.dtv.de/kleine_philosophie_der_passionen_46.html)

Beim Hobby darf Mann sich und die Welt vergessen, in Gedanken versinken, um auf andere zu kommen. Der Spieltrieb gewinnt für begrenzte Zeit die Oberhand, das „Kind im Manne“ erlebt seine Auferstehung. Und kann jemand die Ergebnisse seiner Passion in der Öffentlichkeit vorführen, gibt es häufig eine ordentliche Portion Bewunderung. Das schmeichelt der Seele. Das Hobby ist Herzessache der Herren.

Die Bibel greift an zwei wesentlichen Stellen Stichworte auf, die gut zu diesem (Männer-) Thema passen:

- 1. Tim 2, 8: So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten und **aufheben heilige Hände** ohne Zorn und Zweifel.
- Matth. 18, 3. Wenn ihr nicht umkehrt und **werdet wie die Kinder**, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

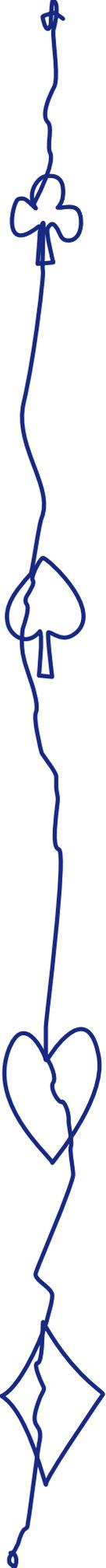
#### Ziele:

- Kennenlernen von mitunter ungewöhnlichen Liebhabereien von Männern untereinander (im „üblichen“ Kreis der Bekannten)
- Vorstellen unterschiedlicher kreativer Seiten des Männerlebens.
- Gespräch über Lust und „Last“(er) von Hobby
- Erkennen der Einflüsse eines Hobbys auf die Beziehungen der Betreiber
- Entdecken, wie sich die eigene Kreativität eines Steckenpferdes zum gemein(de)nützigen Engagement einbringen lässt

Der nachfolgende Aufriss nutzt zur Veranschaulichung neben allgemeinen Bemerkung zu den einzelnen Programmschritten das eigene (ganz persönliche) Hobby des Verfassers als Beispiel. Hier muss der Initiator für seine Gruppe (s)ein eigenes Beispiel finden und entsprechend aufbereiten.

Dem Männerabend sollte eine **schriftliche Einladung** vorausgehen, bei der die Teilnehmer gebeten werden, etwas Charakteristisches / Vorzeigbares ihres Hobbys mitzubringen.

Männer haben Hobbys – Was erfreut das „Kind im Manne“? Wie viel Eigendynamik entwickelt es? Wir wollen Hobbys von Männern kennenlernen, weniger bekannte Seiten unsres Männerlebens vorstellen. Was bringt uns das? Wie beeinflusst es meine Beziehungen?



## Programmablauf:

1. Einstieg
2. Überleitung zur thematischen Auseinandersetzung
3. Hobby-Vorstellungen – mein eignes
  - der anwesenden Männer (nicht jeder muss, aber viele können...)
  - Männerwelten – Highlights
4. Ross und Reiter nicht verwechseln – (Hintergrund-)Fragen des Themas
5. Schluss-Pointe

Und so habe ich es an meinem Beispiel gemacht, (wobei die zwischenzeitlich gewonnenen Kenntnisse über teilweise auch „spektakuläre“ Hobbys eingeflossen sind.)

## 1. Einstieg

Beispiele:

- Im Gasthof Tanna (1.10.2004) hängen eingerahmte Skatblätter – eines zeigt einen Grand Ouvert gespielt am 24.12.1999!
- Was bewegt Männer am Heiligabend in der Kneipe Skat zu spielen? Hobby? Passion?
- Biker bekennen: „Ich bin kein Gefühlsmensch, aber die Fahrt auf der Harley-Davidson über die Golden-Gate-Bridge oder in der Kurve das Schleifen des Knies auf dem Asphalt verursachen „Gänsehaut.“ (Emotion)

**Zitat: (N. N.): „Im Hobby kann der Mann seine Allmachtsphantasien verwirklichen.“**

→ Prof. Kurt Biedenkopf in einer mdr-Reportage zu seiner Modellbahnleidenschaft auf die Frage, ob er hier die in der politischen Realität unerreichbare „heile Welt“ darstellen würde:  
 „Mit solchen philosophischen Fragen habe ich mich nie befasst. Mir macht es einfach nur Spaß.“

## 2. Überleitung

Was also fasziniert den Betreiber eines Hobbys? Wo liegt das Geheimnis? Und warum steht manche/r Betrachter, mehr noch: Betrachterin (!), von außen mitunter kopfschüttelnd vor solchen Typen, die sich in irgendeine Liebhaberei vergraben haben und ihr Steckpferd im forschen Galopp reiten? (Wie der Zuschauer, der zu einem Angler sagt: „Es gibt nichts langweiligeres als Angeln!“ Worauf der Angler entgegnet: „Doch: Einem Angler dabei zusehen.“)

Bsp. Modelleisenbahn (nach DTV – Burkhardt Spinnen: „Kleine Philosophier der Passionen – Modelleisenbahn“ München 1998, ISBN 3-423-20217-3)  
 („frau-tv“ im WDR bezeichnete dieses Buch als „lesenswert“: „Damit sie ihren Mann besser verstehen!“  
 „Erste Vorführung (nicht) gescheitert – Modellbahn-Fehlstart (S. 7 oben Zitat, S. 8 - 9)  
 Modellbahner mit Leib und Seele: S. 12 - 13 > Lektorengespräch

## 3. Durchführung: Hobby-Vorstellung

### 3.1. Mein Hobby

Hier kann der „Referent“ kurz sein Steckpferd vorstellen und den Auftakt zur Runde (3.2.) geben. Stichpunkte dafür könnten sein:

- Was gab den Anstoß dazu?
- Wie hat es sich entwickelt?
- Welche Personen spielen dabei eine Rolle?
- Worin liegt die Faszination (der „Kick“) für mich, was macht mir dabei Freude?  
 (siehe auch Gruppengesprächsfragen)

**a) Der Anfang:**

- Weihnachten 1961 von meinem Vater (!) TT-Modelleisenbahnanlage bekommen

**b) Die Entwicklung:**

- 1967 erstmals selbst eine Anlage gebaut
- Mo dellbahn-AG in Station „Junger Techniker Limbach“
- Bewunderung für einen äußerst geschickten Physiklehrer (AG-Leiter) und dessen preisgekrönte Modelle

**c) Die Lebensentscheidungen:**

- 1969 Bekehrung mit 14 Jahren im Zug > „Das Gebet meines Lebens auf der letzten Sitzbank im letzten Waggon“
- 1973 Berufsleben nach Abitur bei der Deutschen Reichsbahn

**d) „Das Kind im Manne“ (Modellbahner)**

- Die Wirklichkeit – das Vorbild abbilden, die Welt ins Zimmer holen (Was ich groß sehe, will ich klein haben.)
- Ich kann die Welt um mich her vergessen, aber auch Gedanken des Alltags weiterdenken und ausklingen lassen.
- Es macht Spaß, technische Lösungen zu finden beim Modellumbau.
- Ich tue einmal das Gegenteil meiner Arbeit – mit den Fingern Feinmechanik bearbeiten.
- Ich kann spielen, steuern, vorführen ... und manchmal mit anderen darüber fachsimpeln.
- Mit dem Hobby kann ich Kontakte knüpfen (unter den Männern Deutschlands gibt es eine hohe Eisenbahn-Dichte:– ca. 1 Mio Anlagen, ca. 350 – 500 Mio Euro Umsatz !!?)

**3.2. Männerwelten unter uns – Hobby der Anwesenden**

(Männer ggf. etwas ermutigen, anhand mitgebrachter Anschauungsstücke die eigne Liebhaberei zu schildern.)

Impulse: (Mit Hilfe eines gut gestalteten Arbeitsblattes für jedermann auf den Tischen einsehbar machen > Anlage.)

**1. Welches Hobby hast Du? Was fasziniert Dich daran?**

**2. Wie wichtig ist Dein Hobby für Dich (für dein Selbstwertgefühl, für deine Lebensgestaltung, als Beitrag zur Sinnerfüllung)?**

**3. Welchen Einfluss hat Dein Hobby auf Deine Beziehungen (zu den Kindern, Enkeln, in der Familie, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis ...)?**

**3.3. „Spezialitäten“ – Sonderbares, Merkwürdiges, Kurioses, Erstaunliches**

(gefunden in bei Begegnungen mit Männern, aber auch in Medien wie z. B. der Tageszeitung)

- Männer mit „Frauensachen“:  
Stricken und Klöppeln, Weihnachtsdecken sticken (Nachtschicht eines Eisenbahners)
- Feuerwehrmann (!), der beim Nachbau von erlebten Szenen seine Einsätze seelisch verarbeitet
- Pfarrer, der nachts in seinem „Kellerstudio“ eigene Lieder aufnahm, dabei selbst alle Instrumente spielte und auf CD im Männerabend vorstellte
- Hobby-Imker: der mit großen Fachwissen nicht nur Honig herstellt, sondern den Respekt vor der Schöpfung vermittelt
- Senior, der für seine Gemeinde Plakate per Hand gestaltet (statt am PC), um zu werben
- Familienvater, der als Radballer Jungen trainiert und eine Probe seines Könnens im Gemeindezentrum zeigte
- Single-Rentner, der von seiner Liebe zur Rockmusik und seiner Plattensammlung aus den frühen 60ern im tiefsten vogtländischen Dialekt schwärmt.
- Geografie-Fan, der selber Wanderkarten per Hand zeichnet.

- Mittsiebziger, der Mountainbiketouren im Hochgebirge absolviert
- Bauingenieur, der als Stasi-Untersuchungshäftling Gedichte reimte und sich einprägte (mangels Schreibzeug in der Zelle), sich damit geistig fit hielt, seine Lage (humorvoll) verarbeitete und selbiges nach über vier Jahrzehnten auswendig vortrug
- Hobbyelektroniker, der mit seinem Pfarrer (er modifiziert Generatoren mit speziellen Magneten in Handarbeit) kleine Windkraftanlagen für äthiopische Bergdörfer baut (Steuerung)

#### 4. Wenn Mann vom Steckenpferd geritten wird – Ross und Reiter nicht verwechseln!

##### Ein nachdenkenswerter Anstoß aus einem Internetforum:

Wie wichtig sind wir mit unserem Hobby?

Um es klarzustellen, ich betreibe es gern, aber auf meine Weise. ...In meiner Familie sind in den letzten beiden Jahren Dinge passiert, die mir klargemacht haben, die Eisenbahn ist 'ne schöne, aber vollkommen unwichtige Sache.

Erst kam eine Arbeitslosigkeit, die nun wieder vorbei ist, dann bekam meine Frau die Diagnose Krebs, dann stirbt der Schwiegervater und noch paar kleine unbedeutende Dinge.

Was ist wichtig? Geld? TT? Das Board? Oder ganz andere Sachen?

Von mir aus kann das alles im Bastelkeller verstauben und verrostet, wenn ich meine Frau wieder auf die Beine bekomme. Wir sind zwar auf 'nem guten Weg, aber wer weiß, wo der endet und vor allem wie?

Und was machen wir manchmal hier? Wir ziehen uns an unbedeutenden Dingen hoch, und wenn wir könnten, würden wir uns an die Gurgel gehen. Dazu hab ich keine Lust mehr!

Ich jedenfalls werde in nächster Zeit ein wenig Privat-Moba-ruhiger treten.

Also Freunde, lasst uns weiter Spaß am gemeinsamen Hobby haben, aber mit der entsprechenden Gelassenheit und Achtung vor dem Anderen. In diesem Sinne, alles Gute

Holger, der groeschi

Ich bin zwar kein gläubiger Mensch aber den Spruch finde ich sehr passend.

*„Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und die Weisheit, eines vom anderen zu unterscheiden.“* (Oettinger)

> <http://www.tt-board.de/forum/showthread.php?t=21577&highlight=Betrachtungen>

→ Es geht um, die Balance im Sinne. „Mein Hobby ist die schönste Nebensache der Welt.“  
(...und soll nicht zur Hauptsache werden!)

→ Martin Luther: „**Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott!**“

**Problem Nr. 1:** Eigenbrötlertum, Lebensinhalt (?)Hobby > „Sucht“artiges Verhalten

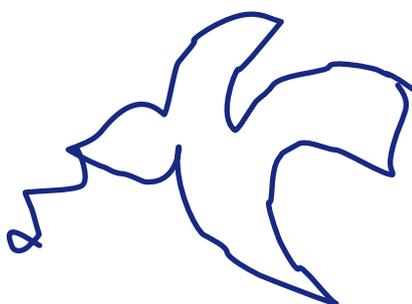
**Problem Nr. 2:** Sammler, die alles sofort haben müssen > Überschuldung > Ruin (Entzug?!)

**Problem Nr. 3:** Hobby wird zum Nebenerwerb, um z. B. die eigene Alkoholabhängigkeit zu finanzieren

##### Anmerkung:

Aus einem Hobby kann durchaus ein (Brot-)Erwerb werden. Das Beispiel eines Mechanikers, der zu DDR -Zeiten eine beachtliche Hobby-Produktion von Volkskunst-Artikeln aufzog, den Ertrag aber buchstäblich in seiner beneidenswerten Werkstatt täglich versoff, zeigt, wo die Grenze überschritten ist.

→ Aus einer Passion (Leidenschaft) darf keine Passion (Leidensgeschichte) werden.



## 5. Schluss-Pointe:

(-> Zitat B. Spinnen S. 127 letzter Absatz (ohne vorletzten Satz))

### a) Hobby – Ausdruck von Lebensfreude und Dankbarkeit

**1. Tim. 4, 4:** „Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“

Mein Hobby – Anteilnahme an der geschenkten Schöpfung Gottes

- als Hobby Gegenstand (Objekt)
- als kreatives Geschöpf – „Steckenpferd-Reiter“ (Subjekt)

### b) Das „Hobby heiligen“

**1. Tim. 2, 8:** „So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.“

#### → Was machen Männer mit ihren Händen?

Bsp: Friedrich Nötzel (Brünlos) – Der Strumpfwirker hat mit enormem bastlerischem Geschick seinen Weihnachtsberg über Jahrzehnte mechanisch vervollkommen und als „Bühne zur Verkündigung des Evangeliums“ genutzt.

Claus Leichsenring: Weihnachtsberge & Heimatberge im sächsischen Erzgebirge (Chemnitz 2004, ISBN-10: 3937386084)

[www.brueenlos.de/Bilder/Weihnachtsberg/weihnachtsberg.html](http://www.brueenlos.de/Bilder/Weihnachtsberg/weihnachtsberg.html)

...oder aber auch:

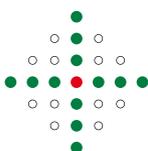
- ... mit Kindern irgendetwas Schönes bauen, sie anleiten selber zu „werkeln“, eine Arbeitsgemeinschaft leiten...
- z. B. Michael: schweigsamer junger Mann, wird mit seinem Bastlertalent zum Leiter einer Schülerarbeitsgemeinschaft, gewinnt Anerkennung, steigt ein in die Mitarbeit seiner Jungen Gemeinde, später Leiter der FFW seines Ortes und Kirchvorsteher
- Kinder an die Hand nehmen, sie ins Leben hinein führen als väterlicher Freund (Mentor).
- Die Hände auf Kinder legen – sie segnen, also mit dem „Signal“ (Zeichen) Gottes versehen.
- „Heilige Hände“ eines „Vaters im Glauben“
- Stichwort Ehrensache > Ehrenamt – Hobby-Interessen als missionarischen Anknüpfungspunkt nutzen
- z. B.:\* Christliche Motorradfahrer Sachsens (CMS), [www.bikerpost.de](http://www.bikerpost.de)
- \* Christliches Modellbahnteam (CMT) Modelleisenbahner, [www.cmt-ev.de](http://www.cmt-ev.de)
- \* Sportler ruft Sportler, [www.srsonline.de](http://www.srsonline.de)

### Thomas Lieberwirth \*

Landesgeschäftsführer der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

[www.maennerarbeit-sachsen.de](http://www.maennerarbeit-sachsen.de)

\* Der Autor ist „passionierter (bekennender) Modelleisenbahner“



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens



Theologisch-Pädagogisches  
Institut Moritzburg



33. Deutscher  
Evangelischer Kirchentag  
Dresden 1.-5. Juni 2011